

**Aus dem Widerstand lernen?
Zur aktuellen Erinnerung an Krieg und Résistance in
Frankreich durch *Bandes dessinées* für Jugendliche: *Les
Enfants de la Résistance***

Charlotte EGGERS, Kiel & Olaf MÜLLER, Marburg

1. Die „Affiche rouge“ im Panthéon

Am 21. Februar 2014, auf den Tag genau achtzig Jahre nach seiner Ermordung durch ein Erschießungskommando der Nazis auf dem Mont Valérien bei Paris, wurde Missak Manouchian gemeinsam mit seiner Frau Mélinée von Präsident Emmanuel Macron in einem Staatsakt in das Panthéon überführt. Die „Patrie reconnaissante“, wie es über dem Portal des Panthéon heißt, ehrte damit symbolisch den Beitrag zum antifaschistischen Widerstandskampf, den die sogenannten Francs-tireurs et partisans de la main-d’œuvre immigrée (FTP-MOI) geleistet haben. Als FTP-MOI bezeichnete sich selbst die Gruppe von größtenteils kommunistischen Partisanen, von denen kaum einer die französische Staatsbürgerschaft besaß, die aber alle Frankreich als das Land der Revolution und der Menschenrechte und damit als ihre ideelle Heimat betrachtet haben. Missak Manouchian und den zweiundzwanzig anderen Partisanen der FTP-MOI, die gemeinsam mit ihm auf dem Mont Valérien exekutiert wurden, war aufgrund dieser mangelnden französischen Staatsbürgerschaft bislang die offizielle Anerkennung, sie seien „morts pour la France“ verweigert worden. Mit dem Staatsakt vom 21.2.2024 ist diese Anerkennung nun nachgeholt worden.

In der kulturellen Erinnerung Frankreichs waren Manouchian und die Partisanen der FTP-MOI schon seit dem vorletzten Kriegsjahr präsent, weil sie auf der berühmten Affiche rouge abgebildet waren, einem Plakat, mit dem die Nazis zum Zeitpunkt der Exekution von 1944 suggerieren wollten, dass die vermeintlichen Befreier Frankreichs in Wirklichkeit ausländische und vor allem jüdische Agenten des internationalen ‚Bolschewismus‘ seien. Damit verliehen sie jedoch dem Widerstand ein Gesicht und legten ungewollt den Grund für die Verehrung, die den Märtyrern der Affiche rouge von Anfang an zuteil wurde. Aus Anlass des zehnten Jahrestags des Siegs über Nazideutschland und der Einweihung einer rue du groupe Manouchian im 20. Arrondissement von

Paris schrieb Louis Aragon 1955 seine „Strophes pour se souvenir“, in denen er Zeilen aus Missaks letztem Brief an Mélinée verarbeitet hat. Vier Jahre später wurde der Text in der Vertonung von Léo Ferré, nun unter dem Titel „L’Affiche rouge“, noch bekannter. 1976 widmete Frank Cassenti der *Affiche rouge* den gleichnamigen Film, 2009 machte Robert Guédiguian den Untertitel des Naziplakats, *L’Armée du crime*, zum Titel seines Films über die Gruppe Manouchian. Im selben Jahr erschien der biographische Roman *Missak* von Didier Daeninckx, in dem Daeninckx einen fiktiven Journalisten von *L’Humanité* 1955 eine Recherche zu Manouchian und seiner Gruppe unternehmen lässt. Die Pantheonisierung vom Februar 2024 hat sich dann in einer Publikationswelle niedergeschlagen,¹ an der auch Daeninckx mit mehreren Titeln beteiligt ist, von denen bezeichnenderweise gleich zwei Comics sind.² Neben den beiden Comics von Daeninckx erschienen mit *Missak, Mélinée & le groupe Manouchian. Les Fusillés de l’Affiche rouge* von JD Morvan und T. Tcherkézian und *Du sang dans la clairière. Mont-Valérien 1941–1944* von Tal Bruttman und Antoine Grande noch mindestens zwei weitere Comics zu Manouchian und seiner Gruppe. Die Comics, die sich einzelner Aspekte oder wichtiger Figuren der Résistance annehmen, sind mittlerweile kaum noch zu zählen, so dass es nicht überrascht, dass zu einem Großereignis wie der Pantheonisierung von Missak und Mélinée Manouchian mehrere Darstellungen in Comicform gleichzeitig erscheinen. Was inzwischen in Frankreich und zunehmend auch in Deutschland selbstverständlich zu sein scheint, dass nämlich historische Ereignisse oder Biographien als Comic erzählt werden und dass man diese Comics dann auch in klassischen Buchhandlungen finden kann, ist ein relativ neues Phänomen. Wir möchten im Folgenden diesem Phänomen anhand der Erfolgsserie *Les Enfants de la Résistance* nachgehen, die ab 2015 erschienen ist und einen deutlichen Einschnitt auf dem Markt für Comics mit Résistancethematik markieren und sich mit einem betont didaktischen Anspruch an ein jüngeres Publikum richten. Dazu werden wir kurz die Entwicklung der Résistancedarstellungen in Comicform seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs skizzieren, um dann genauer auf die achttellige Serie und ihr multimediales Begleitprogramm einzugehen.

¹ Stellvertretend seien genannt der große Bildband von Artamian, Mouradian, Peschanski 2023; Le Monde Hors-Série: Résistants 2024.

² Daeninckx/Mako/Osuch 2023 und Daeninckx/Corvaisier 2024. Unter den Publikationen, die aus Anlass der Pantheonisierung erschienen sind, ist Daeninckx außerdem noch vertreten mit einer Neuauflage von *Avec le groupe Manouchian* (2023, zuerst 2010), einem Vorwort zu einer Neuedition von Manouchians Gedichten (*Ivre d’un grand rêve de liberté*, 2024) sowie einem Vorwort zu Gérard Steiffs *Missak et Mélinée Manouchian. Un couple en Résistance* (2014).

2. Die Résistance im Comic unterrichten

„Enseigner la Résistance“, unter diesem Titel erschien 2016 ein von Laurent Douzou und Tristan Lecoq herausgegebener Band mit 12 Aufsätzen, in denen acht Historiker und eine Historikerin Vorschläge machten, wie die Geschichte des Widerstands gegen die deutsche Okkupation Frankreichs zwischen 1940 und 1944 heute in den Schulen unterrichtet werden könnte (Douzou/Lecoq 2019).³ Seit 2020 ist aus dem Buch eine Internetpräsenz geworden, die sich vor allem an Lehrende an französischen Schulen richtet, didaktisches Material zum Thema Résistance bereitstellt und dieses auf die im Bulletin officiel de l'éducation nationale, de la jeunesse et des sports vorgegebenen Lehrprogramme abstimmt.⁴ In einer Zeit, in der mit Marine Le Pen die Kandidatin einer in weiten Teilen offen rechtsextremen Partei, deren Gründungsmitglieder ehemalige Kollaborateure und Faschisten waren, bereits zweimal in die Stichwahl um das französische Präsidentenamt gelangen und dort über 30 (2017: 33,9%) bzw. sogar über 40 Prozent (2022: 41,45%) der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnte, und in der die Relativierung der Verbrechen des Vichy-Regimes und die Diffamierung der Résistance zu den Wahlkampfslagern des zweiten rechtsextremen Kandidaten für 2022 gehörten,⁵ ist das Bedürfnis, auch einer Generation von Kindern, die inzwischen mehr als sechzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs geboren sind, die Geschichte von Kollaboration und Widerstand zu erklären, sehr verständlich. Diesem Bedürfnis verdankt sich auch die in den letzten fünfzehn Jahren zu beobachtende Zunahme an Comics im Albumformat, die die Geschichte der Okkupation und des Widerstands zum Gegenstand haben.

Die Seite *Enseigner la Résistance* widmet der Darstellung der Résistance in der Bande dessinée ein eigenes Kapitel, in dem vier Beispiele von 1944 bis 2008 präsentiert werden und die für verschiedene mediale Erscheinungsformen der

³ Laurent Douzou, Tristan Lecoq (Hg.): *Enseigner la Résistance*. Futuroscope: Réseau Canopé 2016.

⁴ <https://www.reseau-canope.fr/enseigner-la-resistance/> [letzter Aufruf 12.3.2024].

⁵ Zu Éric Zemmours Geschichtsfälschungen liegen inzwischen mehrere Analysen vor, u.a. von einem Historikerkollektiv der handliche Band *Zemmour contre l'histoire*. Paris: Gallimard 2022, sowie von Gérard Noiriel: *Le venin dans la plume. Édouard Drumont, Éric Zemmour et la part sombre de la République*. Paris: La Découverte 2019. Im Zusammenhang mit der Deutung von Résistance und Vichy-Régime besonders wichtig ist Laurent Joly: *La falsification de l'histoire. Éric Zemmour, l'extrême droite, Vichy et les juifs*. Paris: Grasset 2022 (erweiterte Ausgabe bei Flammarion 2023).

Bande dessinée stehen: Zunächst eine Ausgabe der kleinformatigen Kinderzeitschrift *Coq hardi* vom 30.11.1944, deren erste Seite einen Résistance-Comic mit dem Titel „Les trois Mousquetaires du Maquis“ bietet [BILD: <https://www.reseau-canope.fr/enseigner-la-resistance/D411>]. Die Serie erschien in zehn Folgen der Zeitschrift vom 20.11.1944 bis zum 30.3.1945 und steht für die bis in die 1970er Jahre dominante Erscheinungsform von Comics im allgemeinen, nämlich die relativ billige Serienproduktion in kleinformatigen Heften. Die 2011 im Anhang des Standardwerks *Traits résistants. La Résistance dans la Bande dessinée de 1944 à nos jours* erschienene Bibliographie⁶ verzeichnet für die Jahre 1944 bis 1947 zwar immerhin sieben Titel, die eigenständig im Albumformat erschienen sind, doch stehen dem 26 Titel gegenüber, die dem Publikum als Fortsetzungsgeschichten in Kinder- und Jugendzeitschriften wie *Le Coq hardi*, *Pic et Nic et Cendrillon réunis, le magazine des jeunes* oder *Vaillant, le journal le plus captivant* präsentiert wurden. In *Vaillant, le journal le plus captivant* erschien denn auch das zweite Beispiel, das sich auf der Seite *Enseigner la Résistance* findet, nämlich „Fifi, gars du maquis“ [BILD: <https://www.reseau-canope.fr/enseigner-la-resistance/D412>]. Die Serie erschien in zwei Teilen vom 1.6. bis zum 7.9.1945 (Nr. 31 bis Nr. 38) und vom 8.2.1946 bis zum 26.7.1945 (Nr. 49 bis Nr. 63). Dazwischen konnte man im Dezember 1945 die Folgen des ersten Teils zusammengefasst zu einem Album von 24 Seiten für 25 Francs erwerben. Für die Zeit von 1947 bis 1955 verzeichnet die Bibliographie kein einziges Album, dafür aber 32 Titel, die als Fortsetzungsgeschichten in Comicheften mit mehreren Geschichten pro Nummer erschienen, darunter – neben den bereits genannten Titeln – auch in so bekannten Heften wie *Tintin* (u.a. die Geschichte „Leclerc, soldat de légende“ in 63 Folgen zwischen dem 28.10.1948 und dem 5.1.1950) oder *Tarzan*. Auch für die Periode von 1955 bis 1970 stehen bloß zwei Albumtitel von Marijac (Jacques Dumas) aus der Reihe *Les trois mousquetaires du maquis* (*Échec à la Gestapo*, 1968, und *Contre SS*, 1969) elf Fortsetzungsgeschichten in Heften wie *Pilote, hebdomadaire*, *Le journal d'Astérix et Obélix* („Tracassin: L'Invasion“, 21.11.1968 bis 6.3.1969 und „Tracassin: La Libération“, 12.6.1969 bis 25.9.1969) oder *Pif Gadget* (das in Westdeutschland ab 1975 als *Yps mit Gimmick* übernommen wurde) gegenüber. Erst ab den 1970er Jahren beginnt die allmähliche Nobilitierung des Comics, die sich auch darin ausdrückt, dass nun das hochwertiger und mit festem Einband ausgestattete, großformatige Album allmählich zum Standard wird und die kleinformatigen Hefte zu verdrängen beginnt. 1974 wurde das Festival von Angoulême begründet, das

⁶ *Traits résistants. La Résistance dans la bande dessinée de 1944 à nos jours*, sous la direction d'Isabelle Doré-Rivé et de Guy Krivopissko, Lyon: Libel 2011, 167–182.

sich ausschließlich dem Comic in allen seinen Darbietungsformen widmet. Für die Zeit von 1970 bis 1995 verzeichnet die Bibliographie denn auch bereits 26 Titel mit Résistancethemen im Albumformat gegenüber nur noch drei in kleinformatigen Heften (*Pilote* und *Pif Gadget*) erschienenen Titeln. Zu den Alben gehört auch das auf der Seite *Enseigner la Résistance* einsehbare *La Résistance, Les Armées de l'ombre* von Pierre Dupuis (1975). Der Band ist Teil einer größeren Serie über den antifaschistischen Widerstand in verschiedenen europäischen Ländern während des Zweiten Weltkriegs. Die aus heutiger Sicht verstörende, sexualisierte Darstellung einer jungen Résistancekämpferin und die auch ansonsten reißerische Aufmachung des Titels mit Explosionen und einem entgleisenden Zug [BILD: <https://www.reseau-canope.fr/enseigner-la-resistance/D413>] beeinträchtigen das eigentlich progressive Anliegen des Autors Dupuis, der, wie auch der Verlag selbst, aus dem Umfeld der Kommunistischen Partei stammt. So ist es in den 1970er Jahren noch alles andere als selbstverständlich, die aktive Beteiligung von Frauen in der Résistance zu betonen. Die klischeehaft heroisierende Darstellung eines durchweg paramilitärisch gezeichneten, bewaffneten Widerstands entsprach inzwischen zwar nicht mehr dem Stand der historischen Forschung zur Résistance, lebte aber in Comicform noch länger weiter. Für die Zeit von 1995 bis 2010 verzeichnet die Bibliographie 51 Titel im Albumformat und keinen einzigen mehr, der als kleinformatiges Heft erschienen oder vornehmlich für ein jugendliches Publikum geschrieben worden wäre. Das Beispiel, das die Seite *Enseigner la Résistance* auswählt, ist *La Résistance du sanglier*, ein sehr erfolgreicher Band von Stéphane Levallois von 2008, der idealtypisch für die neue, ‚erwachsene‘ Art des Comics stehen kann. Die anspruchsvolle graphische Gestaltung in schwarz-weiß getuschten, großflächigen Vignetten [BILD: <https://www.reseau-canope.fr/enseigner-la-resistance/E41>] richtet sich ersichtlich nicht mehr vorrangig an ein kindliches oder jugendliches Lesepublikum. Levallois, Jahrgang 1970, erzählt die Geschichte seines Großvaters, den er nicht mehr kennengelernt hat, aber von dessen Aktivitäten in der Résistance er durch Erzählungen seiner Mutter und Großmutter seit seiner Kindheit immer wieder Einzelheiten erfahren hat. Die komplexe Erzählung verläuft auf mehreren zeitlichen Ebenen zwischen der Kindheit und der Gegenwart des Erzähler-Ichs und als weiterer Ebene auf der der rekonstruierten und in Bilder umgesetzten Handlungen des Großvaters zur Zeit der Okkupation (Bricco 2009).

Ungefähr gleichzeitig begann mit *Il était une fois en France* eine der bis dato erfolgreichsten französischen Comicserien zur Geschichte von Okkupation und Widerstand. Zwischen 2007 und 2012 erschien jedes Jahr ein Band, für die gesamte Serie erhielten die Autoren Fabien Nury und Sylvain Vallée im Jahr

2012 den Preis für die beste Serie beim Comic-Festival von Angoulême, im Jahr 2014 folgte eine überarbeitete Gesamtausgabe in einem Band. Ab 2010 erschienen die sechs Bände im Berliner Verlag Mosaik Steinchen für Steinchen auch in einer deutschen Ausgabe, 2021 erschien im auf anspruchsvolle Comics spezialisierten Bielefelder Splitter-Verlag eine zweite Gesamtausgabe mit den sechs Bänden im Schuber und einem Anhang mit unveröffentlichtem Material. Auch hier machen sowohl bei den französischen als auch den deutschen Ausgaben die düstere Geschichte und der gehobene Preis deutlich, dass das Zielpublikum nicht mehr Kinder und Jugendliche sind. Dem Titel, der bewusst auf Sergio Leones Gangsterepos *C'era una volta l'America/Once upon a time in America* (1984) und seine jüdischen Mafiosi anspielt, entsprechen die stark an filmischer Bildästhetik orientierte Gestaltung und die zentrale Figur, der 1905 in Moldavien geborene und in Frankreich als Schrotthändler zum Millionär gewordene Joseph Joanovici. Die Lebensgeschichte von Joanovici, der wegen seiner jüdischen Herkunft zur Zeit der Naziokkupation Frankreichs in ständiger Lebensgefahr schwebte, passt nicht mehr zu einer eindeutig heroischen Sicht auf die Résistance, da der Schrotthändler es verstand, mit der Gestapo zu kooperieren und Geschäfte mit der deutschen Rüstungsindustrie zu machen, gleichzeitig aber das dadurch verdiente Geld zur Unterstützung der Résistance und zur Rettung verfolgter Juden einsetzte (für einen kritischen Blick auf die Serie und den damit verbundenen Vorwurf des „Infotainment“ vgl. Reyns Chikuma 2014).

3. Les Enfants de la Résistance

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung des Résistance-themas im Comicformat von den billig gedruckten Heftchen für ein vorwiegend junges Publikum hin zu kostspieliger aufgemachten Alben für erwachsene Leserinnen und Leser, die zwischen 20 und 30 Euro pro Band kosten, ist eine Erscheinung auf dem Comicmarkt der letzten zehn Jahre besonders bemerkenswert: Seit 2015 liegen mit den *Enfants de la Résistance* von Benoît Ers und Vincent Dugomier (8 Bde., 2015–2022) und *Spïrou – L'Espoir malgré tout* von Émile Bravo (4 Bde., 2018–2022) zwei mehrbändige Serien vor, die im teureren Albumformat die Themen Krieg, Okkupation und Widerstand für ein junges Lesepublikum aufbereiten. Ebenso bemerkenswert ist, dass beide Serien, die in Frank-

reich und Belgien außerordentlich erfolgreich waren, sehr schnell auch in deutscher Übersetzung vorlagen.⁷ Beide Serien vereinen eine Bildsprache in der Tradition der *ligne claire*, die ein jugendliches Lesepublikum anspricht, mit einem didaktischen Anspruch, der sich besonders bei den *Enfants de la Résistance* in jedem Band in Form eines Anhangs ausdrückt, der auf acht bis zehn Seiten die Ereignisse des Bands in den historischen Kontext setzt und Dokumente und weiterführende Informationen bietet. Mittlerweile gibt es ein vielfältiges multimediales Umfeld um die acht Bände, das u.a. ein Escape Game, einen Podcast, ein Tagebuch und jeden einzelnen Band in Romanform umfasst. Seit 2023 liegt außerdem noch eine Sondernummer der Zeitschrift *Historia* vor, die als *HistoriaBD* ausschließlich den *Enfants de la Résistance* gewidmet ist und auf 130 Seiten über „leur quotidien, leurs combats et leurs témoignages 1940–1944“ informiert. Die Cité internationale de la bande dessinée et de l’image in Angoulême, die den *Enfants de la Résistance* vom 8. Mai 2022 bis zum 1. Januar 2023 unter dem Titel „Savoir désobéir“ eine thematische Ausstellung gewidmet hatte, hat in Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern ein fünfunddreißigseitiges Dossier entwickelt, in dem Unterrichtsvorschläge für die Analyse einzelner Seiten der *Enfants* und weiterführende Lektüren geboten werden.⁸ Was macht diese Serie, neben einer offensichtlich sehr gut orchestrierten Vermarktung, so erfolgreich?

Die Serie beginnt im ersten Band mit dem Einmarsch der deutschen Armee im fiktiven Ort Pontain-P’Écluse, in dem auf S. 1 am Straßenrand die beiden männlichen Protagonisten, Eusèbe und François, beide dreizehn Jahre alt, mit Murmeln spielen, während das Stiefelgeräusch der heranmarschierenden Soldaten immer vernehmlicher wird. Verdeutlicht wird dies durch ein lautmalendes „RM RM“, das über die vier Panels der ersten Seite jeweils links im Bild zu sehen ist und von Panel zu Panel größer, also ‚lauter‘, wird, bis man nach dem Umblättern im ersten Panel auf der linken Seite oben die Marschkolonne von vorne sieht, während das Geräusch nun als „RAM RAM“ in fett gezeichneten Buchstaben alle Panels der zweiten Seite erfüllt. Das Vorbeimarschieren

⁷ Die *Enfants de la Résistance* als *Die Kinder der Résistance* seit 2020 bei bahoe books in Wien (bislang sind die ersten sieben Bände auf Deutsch erschienen, Band 8 erscheint im April 2025), *Spirou ou l’Espoir malgré tout* als *Spirou oder die Hoffnung* im Carlsen Verlag (fast zeitgleich mit dem französischen Original ab 2018 bis 2022 erschienen, seit 2023 liegen alle vier Bände auch in einer Gesamtausgabe im Schubert vor).

⁸ Das Dossier ist frei zugänglich unter <https://www.citebd.org/dossiers-pedagogiques> [zuletzt konsultiert 15.3.2024].

der deutschen Soldaten ist also als ohrenbetäubender Lärm zu denken, während die beiden murmelspielenden Jungen sich völlig ruhig verhalten und die Deutschen ignorieren, was François im letzten Panel auf der ersten Seite vorgegeben hatte. Auf Eusèbes Frage, ob er denn keine Angst vor den Deutschen habe, antwortet er: „Évidemment!... / Mais plus que tout j'ai envie de leur donner l'impression qu'il n'existent pas.“ Umso eindrücklicher ist dann der Gegensatz nach dem Umblättern. Damit wird gleich auf der ersten Seite ein Verfahren eingeführt, mit dem die Autoren Benoît Ers (Zeichnungen) und Vincent Dugomier (Text und Szenario) ausgiebig arbeiten, indem sie zwischen das letzte Panel rechts unten auf der rechten Seite und das erste der nach dem Umblättern zu sehenden nächsten linken Seite einen quasi filmischen Effekt von Schuss und Gegenschuss legen. In diesem Fall dient die Inszenierung der Bildfolge dazu, den Gegensatz zwischen dem provozierenden Lärm der Soldatenstiefel und der ostentativen Gleichgültigkeit der spielenden Jungen zu betonen, was im vierten Panel von S. 2 kulminiert, in dem in der linken Bildhälfte der knieende François zu sehen ist, der nach unten links auf die vor ihm liegenden Murmeln blickt, während ein blonder Soldat mit Stahlhelm auf der rechten Panelhälfte den Kopf nach links wendet und François, der ihn vollkommen ignoriert, deutlich aggressiv (markiert durch dünne dunkle Striche, die wie Strahlen von seinem Gesicht aus in Richtung François ausgehen) von oben ansieht. Den Bildraum zwischen den beiden füllen zwei fett gezeichnete „RAM RAM“, die den ohrenbetäubenden und daher eigentlich nicht zu ignorierenden Lärm der marschierenden Soldaten verdeutlichen. Was dieses Panel ohne Worte schon ausgesagt hat, wird auf dem direkt darunter liegenden, letzten Panel der linken Seite noch einmal ausdrücklich ausgesprochen, wenn François die Faust ballt und mit triumphierendem Lächeln zu Eusèbe sagt: „T'as vu la tête de leur chef?... il n'en revenait pas qu'on l'ignore.“ Auch dieses Verfahren, bei dem eine bereits relativ offensichtliche Bildaussage noch einmal durch Verbalisierung erläutert und somit verdoppelt wird, ist bezeichnend für die Erzählweise der *Enfants*. In dem youtube-Video, das unter der zu Beginn eines jeden Bands abgedruckten Adresse www.les-enfants-de-la.resistance.org zu sehen ist, die „plus d'informations sur la série“ verspricht, sagen Ers und Dugomier: „[...] dès le départ nous avons compris que nous partions sur quelque chose de presque didactique. D'où le dossier qu'on a très vite décidé d'ajouter à la fin de l'album.“⁹ Das Zielpublikum, das ihnen vorschwebte, seien Kinder zwischen acht und zehn Jahren, für die sie die Serie als ein „outil de transmission“ (28:06) betrachten, „et des écoles s'en sont emparées comme outil didactique“ (28:11).

⁹ 27:51 des Videos.

Für erwachsene Leser kann das bisweilen etwas ermüdend sein, zumal in den gelb unterlegten und rechteckig umrahmten Kommentaren noch eine weitere Ebene den Text durchzieht, auf der ein Sprecher, den man mit François identifizieren kann, aus der Retrospektive das Geschehen noch einmal kommentiert und einordnet. Inhaltlich ist aber vor allem festzuhalten, dass mit der Figur des jungen François aus der Perspektive von 2015 ein unerschütterlicher Widerstandsgeist in die Geschichte hineingelegt wird, den im Sommer 1940 nur wenige Franzosen in dieser Klarheit artikulieren konnten. Noch vor dem Aufruf de Gaulles vom 18. Juni 1940 organisiert in den *Enfants* also ein Dreizehnjähriger bereits den Widerstand gegen die Deutschen, und das vom ersten Panel an, in dem er aus der ersten Seite zu sehen ist. Von der einfachen Aufforderung an seinen Freund Eusèbe, die vorbeimarschierenden deutschen Soldaten zu ignorieren über das heimliche Drucken von Flugblättern bis hin zur Blockade eines Kanals für die Binnenschifffahrt, auf dem die Deutschen gestohlenen französisches Industriematerial nach Deutschland abtransportieren, umfasst schon in diesem ersten Band der Serie, dessen Handlung von Mai bis Oktober 1940 geht, das Spektrum der Résistancesaktionen, die die Kinder durchführen (der Untertitel des Bands lautet auch „Premières actions“), mehr gefährliche Aktivitäten, als die meisten erwachsenen Franzosen zwischen 1940 und der Befreiung 1944 vollbringen werden.

Eine weitere Perspektive führen die Autoren mit dem deutschen Mädchen Lisa ein. Lisa landet mit den aus Nordfrankreich und Belgien vor den einmarschierenden Deutschen geflüchteten Menschenmassen in Pontain-l'Écluse und gibt sich zunächst als deutschsprachige Belgierin aus Eupen aus. Wenig später erfährt man jedoch, dass sie in Wirklichkeit die Tochter deutscher Widerstandskämpfer aus Berlin ist, die mit ihren Eltern nach Belgien geflohen war, wo die Eltern bei einem Luftangriff der Deutschen im Frühjahr 1940 ums Leben gekommen sind. Lisa wird von François' Eltern aufgenommen und auch vom Bürgermeister des Dorfes gewissermaßen im Namen der idealen französischen Republik adoptiert, wie wiederum ein Effekt am Seitenende verdeutlicht. Im letzten Panel rechts unten auf der linken S. 10 sieht man rechts im Bild im Profil von hinten die Statue der Marianne im Rathaus des Dorfes, auf die Lisa, die in einem Stuhl davor sitzt, hoffnungsvoll blickt, während aus dem Off von links zwei Sprechblasen die Rede des Bürgermeisters wiedergeben: „Elle sera mieux parmi nous que dans un camp de réfugiés. / Il faut trouver quelqu'un pour l'héberger“. Nach dieser symbolischen Adoption durch Marianne und die französische Republik sieht man im ersten Panel auf der nächsten Seite (11), also dem Panel links oben auf der rechten Seite, wie François' Mutter diese Aufgabe übernimmt und Lisa wie ihre eigene Tochter ins Haus führt.

Als exemplarisch für den didaktischen Einsatz der erzählerischen Mittel des Comics können wir uns auch die Doppelseite 14/15 des ersten Bands ansehen. Die vierzeilige Seite 14 beginnt mit einer Zeile mit zwei Panels, in der die drei Protagonisten die Lage kurz nach dem Waffenstillstand vom 22.6.1940 kommentieren. Der Waffenstillstand selbst war auf S. 7 in einem Panel erwähnt worden, in dem die Erzählerstimme in einem gelb unterlegten Textelement im oberen linken Bildteil die historischen Daten liefert: „Le 22 juin, un armistice fut signé avec l’Allemagne. Nous étions vaincus“. Der Vater von François, den man in demselben Panel mit geballten Fäusten vor dem Radioapparat sitzen sieht, kommentiert das aus der Sicht des Ancien combattant des Ersten Weltkriegs, der unter dem Kommando von Pétain 1916 bei Verdun gekämpft und von dort neben einer Kriegsverletzung eine bis in die Gegenwart der Erzählung andauernde Ehrfurcht vor Pétain mitgebracht hat. Die Doppelseite 14/15 zeigt nun die Realität des nach dem Waffenstillstand von den Deutschen okkupierten Landes. In Panel 1 und 2 analysieren die drei Kinder das Verhalten ihrer Mitmenschen, als hätten sie neuere Forschungsarbeiten zur Geschichte der Kollaboration gelesen: „Nous devons agir – Nous? On est bien trop jeunes pour ça! // Et puis les gens s’habituent à la nouvelle situation. Ils font confiance au maréchal Pétain. – J’ai le sentiment qu’ils ne veulent pas que la lutte redémarre. – Le pire, c’est que tu as raison“. In Panel 3 in der zweiten Zeile sind dann bereits alle Elemente vereint, die zur Analyse führen werden, die Lisa effektiv im letzten Panel auf Seite 15 rechts unten formuliert. Auf S. 14 sieht man in Panel 3 im Bildvordergrund die drei Kinder, die sich dem Platz mit dem Kriegerdenkmal des Ortes nähern. Das Denkmal sieht man partiell im linken Bildmittelgrund. Im rechten Bildmittelgrund sieht man einen grauen Militärlastwagen mit Anhänger, der durch seine graue Farbe und durch zwei darüber schwebende Sprachblasen als deutsches Militärfahrzeug identifizierbar ist. In der linken der beiden Sprechblasen steht in approximativem Französisch: „Nein! Nous pas payer petit Français! VERSTANDEN?“, worauf in der rechten Sprechblase ein eingeschüchtertes „Oui... oui“ antwortet. Panel 4, das rechte in dieser zweiten Zeile, liefert dann den Kontext der Auseinandersetzung, die man in Panel 3 links nur erahnt. Ein deutscher Soldat schlägt einem grauhaarigen Kellner, der auf einem Tablett ein Getränk bringt, die Mütze vom Kopf und schreit ihn dabei an: „Et pas chapeau devant soldat allemand!... JAMAIS“. Ein zunächst etwas freundlicher und besonnener wirkender zweiter deutscher Soldat schreitet sofort ein und mahnt seinen jähzornigen Kollegen, wobei er leserfreundlich nach einem deutschen Anfang gleich ins Französische wechselt: „Nein, Hans, bleib ruhig. – Il ne faut pas faire ça!... Ordre du commandant“, während sein aggressiver Partner dem verängstigten Kellner noch

„Petit Français minable“ hinterherbrüllt. Auch die umstehenden französischen Zivilisten nehmen diesen Unterschied im Verhalten der Deutschen sofort wahr. Als der ‚böse‘ Soldat das Kriegerdenkmal umgefahren hat, indem er den Anhänger des Lastwagens, den der ‚gute‘ deutsche Soldat fährt, abkoppelt und auf das Denkmal zurollen lässt, kommentieren die französischen Passanten: „Les salauds!... Ils ont fait exprès! – L’excité, oui, mais pas le conducteur.“ Auch der ‚gute‘ Soldat maßregelt ihn sofort dafür, macht dabei aber auch für des Deutschen mächtige Umstehende (auf der Ebene der Diegese) und Leser deutlich, dass er nicht unbedingt humaner handeln will als der andere, sondern bereits im Sinn der Kollaboration argumentiert: „Hans!? Das hast du mit Absicht gemacht? [...] Das Monument ist uns egal, aber die Bevölkerung muss uns als verständnisvoll erleben.“ Noch im selben Panel wird auf Französisch verdeutlicht, dass die des Deutschen unkundige französische „Bevölkerung“, hier in Gestalt von zwei der drei Protagonisten, François und Eusèbe, sein Verhalten auch genau in diesem Sinn „erlebt“ und somit auf die strategische Freundlichkeit hereinfällt. Die drei Kinder beobachten das Geschehen, und die beiden französischen Kinder, die die Inszenierung nicht durchschauen, ordnen die Attacke zunächst in den größeren historischen Kontext ein: „Ça sent la revanche sur leur défaite de 1918, çal“, sagt Eusèbe, und François bestätigt das empört, bemerkt aber auch positiv das vermeintlich respektvollere Verhalten des ‚guten‘ Deutschen: „Mépriser nos morts!... Dégoûtant! Heureusement, le conducteur a l’air plus respectueux“. Doch Lisa hat dank ihrer Deutschkenntnisse die Strategie verstanden und widerspricht noch im selben Panel ihren beiden französischen Freunden. Das zweite Panel der letzten Zeile, also das letzte unten rechts auf der Seite, das wiederum durch seine Position vor dem Umblättern besonderes Gewicht erhält, setzt, noch einmal auf Deutsch und in einer Sprechblase aus dem ‚Off‘, die Erklärung des vermeintlich guten Deutschen fort: „Die Bevölkerung soll ruhig bleiben. Damit das Land in Ruhe besetzt werden kann“. Lisa, die als einzige die deutschen Gesprächsanteile verstanden hat, kommentiert deshalb mit bösem Blick und indem sie der Einschätzung von François aus dem vorigen Panel widerspricht: „Pas le conducteur! Lui est pire!... Très méchant!“, während François sie verwundert und bloß mit einem Fragzeichen in seiner Sprechblase ansieht. Auf den Seiten 15 und 16 werden dann die deutschen Passagen vom Ende von Seite 14 auch für die erwachsenen Franzosen der Diegese und für die des Deutschen nicht mächtigen Leser des Comics übersetzt. Im ersten Panel auf S. 15 links oben sieht man die beiden Deutschen abziehen, wobei der vermeintlich besonnenere der beiden seinen dreist grinsenden Partner vor sich herschiebt und, an die umstehenden Franzosen gewandt, sagt: „Nous désolés... Lui pas faire çal Désolés“. In einem Panel im

Zentrum von Seite 15 bezieht sich ein Passant, der die Bruchstücke des Kriegerdenkmals aufsammelt, auf diese Entschuldigung und kommentiert den Vorfall: „Je pense qu’il s’agissait d’une forte tête, d’un cas isolé!.. Non? Le conducteur, lui, s’est excusé“. Noch im selben Panel sieht man von rechts eine Sprechblase aus dem Off, in der zu dieser Aussage des Erwachsenen steht „Pas vraiment...“. Im nächsten Panel, das im linken Bildvordergrund im Halbprofil von hinten zwei missmütig aussehende erwachsene Franzosen zeigt, die auf François und Lisa im rechten Bildhintergrund herabblicken, erkennt man, dass dieses „Pas vraiment“ von François stammt. Die Sprechblase über François’ Kopf sagt, in inhaltlicher Fortsetzung der Sprechblase aus dem Off im vorigen Panel: „Lisa nous a traduit ce qu’il a dit, et ses excuses étaient tout sauf sincères!“. Die Erwachsenen wollen die Übersetzung aber gar nicht hören und geben mit ihren Reaktionen zu verstehen, dass sie keinen Ärger mit den Deutschen riskieren wollen. Stattdessen bedrohen sie die Kinder und besonders Lisa, die sie auf den letzten beiden Panels der S. 15 als Deutsche beschimpfen, der prinzipiell nicht zu trauen sei. In den ersten beiden Panels oben auf der rechten S. 16 liefert François dann endlich die Übersetzung der Äußerungen des deutschen Soldaten von S. 14 unten: „N’empêche! Le conducteur a clairement dit qu’il se foutait de notre monument!... // Ils ont reçu l’ORDRE d’être courtois“. Zu den „Premières actions“, die die drei Kinder dem Titel dieses ersten Bands der *Enfants de la Résistance* entsprechend in der Folge durchführen werden, gehören die Blockade einer Schleuse am Kanal für die Binnenschifffahrt, der am Ort vorbeifließt, und anschließend die Aufklärung der Bevölkerung über die eigentlichen Absichten der Nazis. Während ein Teil der Dorfbewohner noch überzeugt ist, dass Frankreich unter Pétain zu einem gleichberechtigten Partner der siegreichen Deutschen werden könne, informieren die Kinder das Dorf in einer nächtlichen Flugblattaktion darüber, dass die Nazis den Kanal nutzen, um auf Binnenschiffen demontierte Industrieanlagen aus Frankreich nach Deutschland zu transportieren. Diese Information dämpft erheblich die Arbeitsmotivation der Dorfbewölkerung, die von den Deutschen zu Reinigungsarbeiten am Kanal zwangsverpflichtet wurde, der nach der Blockade der Schleuse von einem Erdbeben verstopft wurde. Dennoch wollen viele Bewohner weiter daran glauben, dass die Übergriffe der Deutschen ohne das Wissen des Maréchal Pétain erfolgen. Das erste Panel auf der letzten linken Seite (48) des Bands zeigt in diesem Sinn ein Gespräch während der Räumungsarbeiten. Während sie schwer beladene Erde in Eimern vom Kanal hinaufschleppen, unterhalten sich mehrere Bewohner des Dorfes. Vorbereitet wird das Gespräch, das in drei Sprechblasen auf der rechten Bildhälfte verläuft, durch zwei gelb unterlegte, rechteckige Kommentarfelder am oberen Bildrand links und in

der Mitte: „En trois mois, nous nous étions prouvé qu’il y avait moyen d’opposer une résistance à l’envahisseur. // Mais les gens continuaient à vénérer Pétain comme une icône“. In den drei Sprechblasen folgt dann die Bestätigung dieser Aussage, wenn zwei von drei Sprechern immer noch der Meinung sind, Pétain würde die Schikanen verhindern, denen die Dorfbewohner durch die Deutschen ausgesetzt sind: „Si Pétain savait ce que les Allemands nous font endurer, il interviendrait“. Dem widerspricht zwar ein zweiter Sprecher: „Tu rêves! Pétain mange dans la main d’Hitler“, doch eine junge Frau schließt sich dem ersten Sprecher an: „Non, pas Pétain quand même! Tu exagères!“. Das nächste Panel setzt dann das Treffen von Pétain mit Hitler im Bahnhof von Montoire vom 24.10.1940 in Szene, bei dem Pétain mit seinem Handschlag und seinen Äußerungen die Kollaboration mit dem Naziregime zur offiziellen französischen Politik erklärte. Auch hier wird die Botschaft, dass Pétain sich damit die Achtung vieler Franzosen verspielt habe, wiederholt und sowohl auf der Ebene des Kommentars als auch innerhalb der Diegese ausgesprochen. Das Panel zeigt links Pétain, der seine Hand nach rechts ausstreckt, während auf der rechten Bildhälfte Hitler mit nach links ausgestreckter Hand zu sehen ist. In der Mitte sind wie in einem Zoom in einem kleinen kreisförmigen Panelausschnitt noch einmal die Hände der beiden Männer kurz vor der Berührung zu sehen. Über Pétain findet sich im gelb unterlegten Kommentarkästchen der Satz: „Heureusement, Pétain lui-même brisa l’image que les Français avaient de lui“. Über den beiden Händen im Kreis in der Mitte steht: „Le 24 octobre, dans la gare de Montoire...“, was über der Hakenkreuzflagge auf der rechten Bildseite hinter Hitler abgeschlossen wird: „...Pétain rencontra Hitler!“. Die drei Kinder, die in der nächsten Zeile im Panel links gemeinsam eine Ausgabe des *Petit Parisien* lesen, sehen in der Zeitung als Pressefoto die Szene, die die Leser des Comics bereits in der Zeile darüber quasi in Zeitlupe gesehen hatten, nämlich „La poignée de main entre le maréchal Pétain et le chancelier Hitler“, wie die Zeitungsunterschrift unter dem Foto lautet, das als gezeichneter Zeitungsausschnitt in der Mitte der Zeile, rechts neben den zeitunglesenden Kindern zu sehen ist. Über dem Pressefoto mit dem Handschlag steht in der Mitte der Zeile noch ein gelbes Kommentarfeld, in dem zu lesen ist „Un geste qui choqua une majorité de Français“. Wie die Forschung zur Résistance ausgiebig gezeigt hat (vgl. Albertelli/Blanc/Douzou 2019), hat die Begegnung Pétains mit Hitler im Oktober 1940 keineswegs eine ‚Mehrheit‘ der Franzosen ‚schockiert‘. Die Reaktion der Kinder auf die Zeitungsmeldung, die in den folgenden Panels, die den ersten Band beschließen, gezeigt wird, lässt sich jedoch in Verbindung mit der Aussage über den angeblichen ‚Schock‘ kaum anders verstehen als der Ausdruck eines Widerstandsgeistes, den schon im Herbst 1940 eine ‚Mehrheit‘ der

Franzosen zumindest heimlich verspürt habe. Im letzten Panel auf der vorherigen Seite 47, wiederum in der effektverstärkenden Position am unteren rechten Seitenende, erwähnt Eusèbe erstmals de Gaulle, dessen zum Widerstand aufrufende Radioansprachen seine Eltern auf Anregung von François seit neuem hören, wie er François mitteilt: „Reprendre la lutte, c’est ce que le général de Gaulle dit le soir à la radio anglaise!... Depuis que tu nous en a parlé, mes parents l’écoutent aussi“. In der Panelfolge mit dem Zeitungsbericht über die Begegnung von Montoire sieht man dann Eusèbe, der die Zeitung in der Hand hält, während Lisa und François über seine Schulter mitlesen. Eusèbe, dessen von de Gaulle inspirierten Widerstandsgeist die Leser auf der vorhergehenden Seite gerade noch einmal vorgeführt bekommen haben, wiederholt laut den Presstext, damit auch die Leser des Comicbands informiert sind: Links vom Zeitungsausschnitt liest er „...et Pétain dit que la France n’est plus une nation vaincue...“ und fährt dann rechts vom Zeitungsausschnitt fort „...mais qu’elle accède au statut respectable de partenaire du vainqueur“. Noch im selben Panel reagiert ein als wutentbrannt gezeichneter François mit „QUOI?! La France partenaire des nazis? Il appelle ça RESPECTABLE?“, wobei das „quoi“ und das „respectable“ fett gezeichnet sind.

Die letzte Zeile besteht dann aus einem einzigen Panel ohne Rahmen, wodurch diese Szene eine deutlich markierte Sonderstellung erhält. Man sieht dort die drei Protagonisten nebeneinander. Links steht François, der die rechte Faust in die Luft reckt und dozierend in drei Sprechblasen nebeneinander ausführt: „Mon père m’a appris une phrase du maréchal Pétain pendant la bataille de Verdun en 1916... / COURAGE, ON LES AURA! / Eh bien, sa phrase, on va la retourner contre lui.“ In der Mitte steht Eusèbe, der immer noch die Zeitung in der rechten Hand hält und den dozierenden Zeigefinger der linken Hand in die Luft hält, während er in zwei aneinander gehängten Sprechblasen sagt: „Héhé, oui!... / Courage ET PATIENCE, on les aura!“ Ganz rechts springt neben den beiden stehenden Jungen Lisa mit gereckten Armen Luft und ruft „JAWOHL!“. Damit endet der erste Band, was durch ein großes „FIN de l’Épisode“ in der unteren rechten Ecke der Seite unterhalb von Lisas Sprechblase noch einmal auf der Seite markiert wird. Das „quelque chose de presque didactique“, das Ers und Dugomier in dem Videogespräch als besonderes Merkmal ihrer Reihe erwähnen, ist tatsächlich, wie wir zu zeigen versucht haben, ein hervorstechendes Element der Serie und, wie die äußerst positiven Reaktionen von Lehrerinnen und Lehrern nahelegen, die sich im Umfeld der Ausstellung in Angoulême und in der Sondernummer von *HistoriaBD* finden, sicher ein Grund für den Erfolg der *Enfants*. Dass sie allerdings nach so finsternen Darstellungen der Zeit der Okkupation, wie sie sich besonders in *Il était une*

Charlotte Eggers & Olaf Müller

fois en France oder in *Le voyage de Marcel Grob* (2018) über einen elsässischen Franzosen, der der Waffen-SS beitrifft, finden, mit ihrer Botschaft von den Kindern, die spontan und ohne auf Belehrungen der Erwachsenen zu warten, vom ersten Tag der Okkupation an einen Widerstandsgeist verkörpern, der spätestens ab dem Ende des ersten Bands als die stillschweigende Überzeugung einer Mehrheit der Franzosen unterstellt wird, ein deutlich positiveres Bild zeichnen, dürfte ebenfalls zum Erfolg beigetragen haben. Eusèbes „Courage et patience, on les aura“ ist bei einer Geschichte, bei der das heutige Lesepublikum zwar von Anfang an weiß, dass die Bösen am Ende verlieren werden, aber nicht unbedingt, dass diese Haltung für den Herbst des Jahres 1940 noch als scheinbar völlig unrealistisches Wunschdenken einer winzigen Minderheit von Franzosen zu gelten hat, bezeichnend für dieses seinerseits vor allem didaktisch motivierte Wunschdenken, an dem sich aber trotzdem, wie die Autoren ausdrücklich sagen, heutige jugendliche Leser ein Beispiel nehmen sollten.

Literaturverzeichnis:

- Albertelli, Sébastien/Blanc, Julien/Douzou, Laurent, 2019. *La lutte clandestine en France*. Une histoire de la Résistance. Paris: Seuil.
- Artamian, Astrig u.a., 2023. *Manouchian*. Missak et Mélinée Manouchian, deux orphelins du génocide des arméniens engagés dans la Résistance française. Paris: Textuel.
- Bricco, Elisa, 2009. „Biografie finzionali tra racconto e fumetto. Arno Bertina e Stéphane Levallois“, in: *Nuova corrente* 56/2009, 243–263.
- Collin, Philippe/Goethals, Sébastien 2018. *Le voyage de Marcel Grob*. Paris : Futuropolis.
- Daeninckx, Didier 2023 [zuerst 2010]. *Avec le groupe Manouchian*. Les immigrés dans la Résistance. Paris : Oskar jeunesse.
- Daeninckx, Didier/Mako/Osueh, Dominique 2023. *Missak Manouchian*. Une vie héroïque. Paris : Les Arènes BD/Ministère des Armées.
- Daeninckx, Didier/Corvaisier, Laurent 2024. *Missak Manouchian*. L'enfant de l’Affiche rouge. Paris : Rue du monde.
- Delorme, Isabelle 2019. *Quand la Bande dessinée fait mémoire du XX^e siècle*. Les récits mémoriels historiques en bande dessinée. Paris : Les presses du réel.
- Doré-Rivé, Isabelle/Krivopissko, Guy (Hgg.), 2011. *Traits résistants*. La Résistance dans la bande dessinée de 1944 à nos jours. Lyon: Libel.

- Ers, Benoît/Dugomier, Vincent, 2015–2022. *Les Enfants de la Résistance*. Bruxelles: Le Lombard [1. Premières actions (2015); 2. Premières répressions (2016); 3. Les deux géants (2017); 4. L'escalade (2018); 5. Le pays divisé (2019); 6. Désobéir (2020); 7. Tombés du ciel (2021); 8. Combattre ou mourir (2022)].
- HistoriaBD 2023. *Les Enfants de la Résistance*. Leur quotidien, leurs combats et leurs témoignages 1940–1944. Paris: Le Lombard.
- Joly, Laurent 2023. *La falsification de l'histoire*. Éric Zemmour, l'extrême droite, Vichy et le juifs. Paris: Flammarion.
- Le Monde* hors-série, février–avril 2024. *Résistants*. Missak Manouchian et sa compagne Mélinée entrent au Panthéon. Historien et descendants racontent l'engagement des combattants étrangers. Paris : Le Monde hors-série.
- Levallois, Stéphane 2008. *La Résistance du sanglier*. Paris: Futuropolis.
- Lostec, Fabien 2023. „Des cases ‚occupées‘ aux bulles ‚libérées‘. Les collaboratrices en France sous l'Occupation au miroir de la BD“, in: Chauvaud, Frédéric/Bodiou, Lydie/Martin, Jean-Philippe/Morel, Héloïse (Hgg.), 2023. *À coups de cases et de bulles*. Les violences faites aux femmes dans la bande dessinée. Rennes: Presses universitaires de Rennes, 159–176.
- Manouchian, Missak 2024. *Irre d'un grand rêve de liberté*. Poésies. Traduites de l'arménien par Stéphane Cermakian. Préface André Manoukian. Introduction de Didier Daeninckx. Édition bilingue. Paris. Points.
- Morvan, JD/Tcherkézian, T. 2024. *Missak, Mélinée & le groupe Manouchian*. Les Fusillés de l'Affiche rouge. Marcinelle : Dupuis.
- Noiriel, Gérard 2019. *Le venin dans la plume*. Édouard Drumont, Éric Zemmour et la part sombre de la République. Paris: La Découverte.
- Reyns Chikuma, Chris, 2014. „Mémoire et histoire dans un roman graphique en six volumes: double jeu, infotainment, obsession française?“, in: *Modern & Contemporary France* 22 /2014, 207–229.
- Steiff, Gérard 2024. *Missak et Mélinée Manouchian*. Un couple en Résistance. Préface de Didier Daeninckx. Postface de Jean-Pierre Sakoun. Paris: l'Archipel.
- Zemmour contre l'histoire 2022. Paris: Gallimard (Tracts Gallimard).